

So heizt Héviz seinen Gästen ein

Ein Krater im Thermalsee der ungarischen Stadt sorgt dafür, dass Kurgäste ganzjährig baden können – manchmal mit Blei an den Beinen

An diesem etwas kühlen Sommermorgen schwebt eine Dampf Wolke über dem See. Aus dem Dunst leuchten bunte Badekappen und bonbonfarbene Styroporringe. Andächtig ziehen Paare ihre Runden im Wasser, andere Badende klammern sich an Metall- und Holzverstreben. Das milchige Nass scheint grundlos. Beinahe zärtlich umspielt das 35 Grad Celsius warme Wasser den Körper. Nach 20 Minuten werden die Glieder allmählich bleiern, Zeit, auf festen Boden zu klettern. Über Lautsprecher folgt die mehrsprachige Bestätigung: „Sie sollten nicht länger als eine halbe Stunde im Thermalwasser verbringen.“ Badefreuden im größten natürlichen Thermalsee der Welt. Er ist die Hauptattraktion im ungarischen Kurort Héviz.

VON CHRISTOPH AMMANN

Ein Krater in 38 Meter Tiefe spuckt jede Sekunde 410 Liter heißes Wasser, angereichert mit Kohlendioxid, Kalzium, Magnesium und Hydrogencarbonat. Trotz üppigen Schwefelgehalts stinkt der 4,4 Hektar große See nicht zum Himmel, in seinen Abgründen sollen sich sogar Fische tummeln. Seit sechs Jahren flankiert ein modernes Gebäude mit Garderoben, Wellnessabteilung und Therapiezentrum den Thermalsee.

Wer nach Héviz kommt, tut das, um in den Thermalsee zu steigen, dessen Temperatur auch im härtesten Winter nie unter 24 Grad Celsius sinkt. Das heilende Wasser, das Krankheiten aller Art lindert und vorbeugt, lockt pro Jahr eine Million Besucher an. Doch das Kurgeschäft läuft derzeit etwas schleppend. Bei potenziellen Touristen aus dem Westen hat der autokratische



Staatschef Viktor Orbán einige Sympathien verspielt, und vielen Russen fehlt wegen der Wirtschaftskrise derzeit das Geld.

So nimmt fünf Kilometer vom Plattensee entfernt das Leben im Kurort seinen gemächlichen Lauf. An der Promenade bearbeitet ein Straßenkünstler ein Tasteninstrument, und in den Cafés schlemmen Rentner dicke Kuchenstücke. Bad Héviz hat 10.000 Gästebetten – und 5000 Einwohner. Eine kleine Stadt, die sich selbst gerade einer Verschönerungskur unterzieht: Der Busbahnhof wird vom Ufer des Thermalsees an die Peripherie verlegt und die Fußgängerzone aufgehübscht.

Die lokale Hotellerie hat bereits nach der Jahrtausendwende kräftig in ihre Häuser investiert. Das „Europa Fit“ etwa baute eine riesige Badelandschaft mit sieben Pools. Highlight: das Acapulco-Erlebnisbad für Groß und Klein. Im Hochsommer, wenn die Kurgäste ausbleiben, verwandeln sich viele

Urlaub vom
Schmerz – das
verspricht Héviz
seinen Kurgästen



Tipps und Informationen

Anreise Beispielsweise mit Eurowings (www.eurowings.de), Air Berlin (www.airberlin.de), Wizz Air (www.wizzair.com) oder Easyjet (www.easyjet.com) nach Budapest, weiter mit dem Bus oder dem Mietwagen nach Héviz. Alternativ: Mit der Luft-

hansa (www.lufthansa.com) direkt zum Balaton-Airport Sármellék.

Unterkunft „Hotel Europa Fit“, DZ ab 187 Euro, www.europafit.hu/de; „Naturmed Hotel Carbona“, mit großem Park, DZ ab 190 Euro,

www.carbona.hu/de.

Pauschalangebot Der Ungarnspezialist Mutsch Reisen offeriert eine einwöchige Flugreise nach Héviz mit DZ/HP im „Naturmed Hotel Carbona“ ab 990 Euro p. P., Tel. 0800/7235264, [reisen.de. Ein große Auswahl an Hotel- und Kurangeboten bietet die deutschsprachige Website der Tourinform Héviz, \[www.spaheviz.de\]\(http://www.spaheviz.de\)](http://www.mutsch-</p></div><div data-bbox=)

Auskunft: Ungarisches Fremdenverkehrsamt, Tel. 030/ 2431460, www.ungarn-tourismus.de

Hévizer Herbergen dank moderner Wellnessanlagen in All-inclusive-Klubs für ungarische Familien. Dennoch: Der traditionelle Kurbetrieb unter ärztlicher Anleitung bleibt das Kerngeschäft. „Europa Fit“-Gäste können sich etwa einer „Behandlung gegen Schnarchen“ unterziehen oder eine „Faltenauffüllung ohne Nadeln“ buchen. Das benachbarte „Naturmed Hotel Carbona“ hat sich unter anderem auf Thalasso, Ayurveda und auf Fastenkuren spezialisiert. Letzteres fällt in Héviz allerdings nicht leicht. Denn die ungarische Küche ist erstklassig. Längst passé die Zeit, als ölicher Palatschinken und verkochter Gulasch kulinarische Säulen der Gastronomie bildeten.

Was man als Héviz-Reisender ebenfalls wenigstens einmal probiert haben sollte, ist das sogenannte Gewichtsbad. Die vor mehr als 60 Jahren von Karoly Moll erfundene Therapieform hat sich bis heute nicht verändert: Der Patient wird an der Halswirbelsäule fixiert, an eine Art Galgen gehängt und in ein kleines Becken mit Thermalwasser geschoben. Oft lasten noch Gewichte am Körper. „Es sieht gefährlicher aus, als es ist“, sagt Veronika Moll. Die 66-jährige Ärztin ist die Tochter des Therapieerfinders. Ihre Patienten, unter denen vor allem Rheuma- und Arthroseerkrankte sind, kommen aus der ganzen Welt. Inzwischen behandelt Dr. Moll auch eine wachsende Zahl von Menschen mit Problemen an der Wirbelsäule. „Wer am Computer arbeitet, leidet oft unter krummer Wirbelsäule. Beim Gewichtsbad werden die Muskeln gedehnt, es lindert Versteifungen und beugt Schmerzen vor.“ Die Hévizier Erfindung erfreut sich so großer Nachfrage, dass es bei allen Kurkliniken der Stadt im Programm steht.

Und weil der Glaube bekanntlich Berge versetzt, soll auch eine andere Heilquelle nicht unerwähnt bleiben. Die Rede ist von der Kirche St. Gisela im nahen Egregy. Dem aus dem 13. Jahrhundert stammenden Gotteshaus werden besondere Kräfte zugeschrieben, besser gesagt dem Altar, unter dem sich zwei Energielinien kreuzen. Und diese sollen den Gebeten der Gläubigen mehr „Auftrieb“ geben. Wer's glaubt ...

■ Die Teilnahme an der Reise wurde unterstützt von Héviz Tourismus Marketing. Unsere Standards der Transparenz und journalistischen Unabhängigkeit finden Sie unter www.axelspringer.de/unabhaengigkeit



LENA
LEADING — EUROPEAN
NEWSPAPER — ALLIANCE

In Kooperation mit der
„SonntagsZeitung“, Zürich.